A 17-123-9

Mein liebe Ursul ich habe schon vor etlichen tagen diß beÿliegende
schreiben fertig gehabt, habe es aber aus mangel meiner gesundtheit
nicht fortschiken können, den mich die krankheit diese tage sehr hatt
angegriffen, daß ich sehr Matt bin geweßen, und sonderlich hatt sich mir
der Neüe Mond zu erkennen geben, nicht daß ich solte fieber oder große
hitze haben, sondern große Mattikeit, groß hertzweh, Bangikeit,
Schwindell, und grausen vom eßen, eben denselben tag wie ich d[as]
schreiben habe fortschiken wollen, habe ich einen schreiben empfangen,
aus welchem ich des gantzen königlichen hauses, gutte gesundtheit ver-
standen, welches dan meine höchste freüde ist. Wegen meiner
Brautt daß er Ihr Maiest nicht gerne sehe, daß ein solche last auf
mich genommen wegen ihres brautschatzes bekenne ich solches daß ich ein
große last auf mich geladen, welche aber so hoffe ich mir so schwer
nicht fallen wirdt, mit dem Herr Johan, wann mir Ihr Maiest.
werden darin behülfflich sein, weill er es zugeben schuldig ist. Den
Herrn Wolmer belangend, hatt er genug gethan, wen sie es nur
habhafft möchte werden, weill er ihr alle seine gütter in Liefflandt
verschreiben, und damit ich ia nicht ursach habe, daß ihr glück solte
verhindertt werden, habe ich solches auf mich genommen, weil ich hoffe
Ihr Maÿ mir werden behülfflich sein, und bitte Ihr Maÿ zu frag
ob ich sie nicht auf die hochzeit laden soll. Ich habe mit großem verlang
gewarttet, daß ich wißen möchte, wie es Ihr durchl den Princen gehet,
darüber weill ich aus eweren schreiben seinen glücklichen zustandt ver-
nommen, ich hertzlich erfreüet, und wünsche von Gott dem Almechtig[en]
daß er Ihr durchl in gutter gesundtheit erhalten, und frisch und gesundt
zu uns bringen wolle:. Weill es dan keine ursachen gehabt, daß der
Hauß Schreiber nicht auf Warschaw kommen, so ist es am besten ein
Koßaken an H Johan Farensbach zu schiken, weill es auch ein größer ansehen

hatt, durch ein kosaken. Wegen des Simon Leitzen, was ich vor ant,,
wortt bekommen, haben Ihr Maÿ: aus Ihren eigenen schreiben zu,,
sehen, ich lasse mich aber damitt nicht abschreken, sondern was mir
Ihr Maÿ: hierin rathen, will ich allein dem ein genügen thün. und
bitte Ihr Maÿ: wollen wegen seiner Legitimation, wie sie schreiben Ihr
König Stephanus ihm solte gegeben haben in der Metrica lassen nach,,
forschen, dass habe ich wol gehört, das der Syndicus zu Elbing die donation
solte bekommen haben, der verstorben aber sey nicht mitt darin ge,,
schlossen, Ich übersende euch auch des Johan Wagners sein schreiben, welches ich bitte mir wieder zurük zu schiken,
aus welchem man denn grosse nachrichtigkeitt haben kan, das es nicht
richtig zugehe, bitte aber das es nicht möge in frembde hende kommen,
damitt er nicht wie man ihm drauwet, ein blutigen kopf möge
davon bringen; ich habe allzeit woll gespürt, und sonderlich in des Cornelij
Frantzen seiner sachen, das mir der Fiscal nicht gar günstig ist, Es ist mir
hertzlich leid das der starosta Kowalsky in seinen jüngsten Jahren mitt
tode abgangen, und Ihr Maÿ: nicht hatt lenger zu dienst aufwarten
können, und bekümmertt mich auch nicht wenig wegen der Frauen Kantzlerin
welcher es auch allerdings nicht gewesen, wie es sich hatt gebühren wollen,
welches ich auf der reise in Preussen woll gespürt, und hatt auch vielleicht
gott der herr darumb ihm seine tage verkürtzet, den das vierde gebott gebeütt
Vatter und Mutter zu ehren. Wegen des Sankt Johannes Ehlers wollet
ihr den schlosser aufmachen lassen, und so viel nötig daraus nehmen,
das ander wohl mich verwahren, weill es die Frauen Margret Ehlers mitt grossem
Fleiss gemacht, welche den 13 dieses monats nach Mittag in Christo
seliglich, vernünfftig, still und gantz geruhig, mitt grosser andacht in
Gott entschlaffen, und wie ein licht ausgangen. Bitte meinetwegen
Ihr beyd Maÿ: wie auch den Princen und Princessin meine unter,,
dienstlichste dienst zu vermelden, und Ihr euch dem lieben gott befohlen.
Datum 15 Septemb Ao 1624 In Stegeborg

Anna

Post Scriptum.

Ich bitt euch mein Ursul, wollet Ihr Maiestat zum untertenigisten vor die briefe danken, und mich entschuldigen, daß ich oben vergessen, welches alles die ursach meines handtbriefs ist, [illegible] Sal Tartari brauch ich so viel als ein kleiner ... versitzen woll, und solches umb den andern od auch dritten tag, ich übersende euch auch den brief, welchen ich dem seligen Herman geben, welchen ich bitt ebenso wie dieser ist geschriben, Ihr May.[F] Confirmiren wolle, allein es soll nicht darin sein, daß er soll frey im waldt zu hauen haben, und wegen der 8 gulden ist es verschlet worden, denn ich ihm nichts mehr geben, als was der selig Herman gehabt, ohn 6 gulden habe ich ihm wegen der arbeit, weil kein ander bey der Vogtey ist, zugesagt.

[F] auß dem Komor

Anna

Ser.me Anna Succ. Zelavi, de agri
Rubric etaly

[*1 strona*]

Mein liebe *Vrsul* ich ich habe schon vor ettlichen Tagen deβ beÿlegende Schreiben fertig gehabt, habe es aber aus mangel meiner Gesundheitt nicht fortschiken können, den mich die Krankenheitt diese Tage sehr hartt angegriffen, daβ ich sehr Matt bin gewesen, und sonderlich hatt sich mir der Neiwe Mond zu erkennen geben, daβ ich solte Fieber oder groβen Hitze haben, sondern groβe Mattikeitt, Groshertzwehe, Bangikeitt, Schwindell und grausen vorm eβen, eben denselben Tag wie ich das Schreiben habe forttschiken wolte, habe ich eiwrer Schreiben empfangen, aus welchem ich des gantzen Königlichen Hauses[1], gutte Gesundheitt verstanden, welches denn meine höchste freiwde ist. Wegen meinem Brautt[2] daβ er Ihr Maiest. nicht gerne sehen, das ich ein solche Last auf mich genommen wegen ihres Brauttschatzes, bekenne ich solches, das ich ein groβe Last auf mich geladen, welche aber hoffe ich mir so schweer nicht fallen wirdt, mitt dem Herr Johan[3], wenn mir Ihr Maiest. werden darin behulfflich sein, weill es zugeben schuldig ist den Herren Wolmer[4] belangend, hatt er genug gethan, wen sie es nur habhafft möchte werden, weill er ihr alle seine gütter in Liefflandt verschreiben, und damitt ich ia nicht Ursach gebe, das ihr glük solte verhindertt werden, habe ich solches auf mich genommen, worin ich hoffe Ihr May. mir vor den behulfflich sein, und bitte Ihr Maÿ. zu frey ob ich sie auch auff [?] die Hochzeitt laden soll[5]. Ich habe mitt groβen Verlang gewarttet, das ich reisen mochte, wie es Ihr durchl. dem *Princen* gehet, daruber weill ich aus eiweren Schreiben seinen glüklichen Zustandt vernommen, ich hochlich erfreiwett, und wünsche von Gott dem Almechtig, das er Ihr Durchl. in gutter Gesundheitt erhalten, und Frisch und Gesund zu uns bringen wolle. Weill es dann seine Ursachen gehabt, das der Hauβ Schreiber nicht auf Warschaw kommen, so ist es am besten ein *Kozaken an* H. Johan Farensbach zu schiken, weill es auch[a] ein gröβer Ansehen [*2 strona*] hatt, durch ein Kosaken. Wegen des Simon Leitzen, was ich vor Antwort bekommen, haben Ihr Maey. aus Ihrem eigenen Schreiben zu ersehen, ich laβe euch aber damitt nicht abschreken, sondern was mir Ihr Maÿ. hierin wahren[b], will ich allem dem ein genügen thun. Und bitte ich Ihr May. wolten wegen seiner *Legitimation*, wie sie schreiber Ihr Konig

---

[1] Król Zygmunt III i królowa Konstancja; Władysław, Jan Kazimierz, Jan Albert, Karol Ferdynand, Aleksander Karol, Anna Katarzyna Konstancja.

[2] Nie chodzi o zaręczyny królewny Anny, tylko jej podopiecznej, Magdaleny von Farensbach z hrabią Ebersteinam.

[3] Johan Farensbach?.

[4] Chodzi może o Włodzimierza Wolmara Farensbacha, syna Jerzego, starosta rujeński (1600-1623), tarwastski (1603-1623), dyplomata, żołnierz, rtm 1608-1623 w służbie polskiej, przeszedł na strone szwedzką w 1617, potem się zrehabilitował. W końcu lat 20. wplątał się w awantury polityczne wojny trzedziestoletniej i został stracony, Stanisław Herbst, *Farensbach Włodzimierz Wolmar (1586 - 1633)*, PSB, VI, s. 371.

[5] Magdalena von Farensbach brała ślub z grafem Krzysztofem Ludwikiem von Eberstein.

Stephanis ihm solte gegeben haben in der Metrica laβen nachforschen, daβ habe ich wol gehöret, das der *Syndicus* zu Elbing[6] die Donation solte bekommen haben, der Verstorbene aber sey nicht mitt darin geschloβen. Ich ubersende euch auch des *Johan Wagners* sein Schreiben, [a]welches ich bitte mir wieder zurück zu schiken[a], aus welchem man denn groβe Nachrichtikeitt haben kan, das es nicht Richtig zugehe, bitte aber das es nicht möge in frembde Hende kommen, damitt er nicht wie man ihm drauvet[c] ein blettigen Kopf möge davon bringen; ich habe alzeitt woll gespüret, und sonderlich in des *Cornelÿ* Frantzen[7] seiner Sachen, das mir der *Fiscal*[8]nicht gar günstig ist. Es ist mir hertzliche leyd das der starosta Kowalsky[9] in seinen Jungen Jahren mit Tode abgangen[10], und Ihr Maÿ. nicht hatt lenger zu Dienst aufwartten konnen[11], und bekümmert mich auch nicht wenig wegen der Fraur Kantzlerin[12], welcher er auch allerdings nicht gewesen, wie es sich hatt gebühren wollen, welches ich auf der Reise in Preüβen woll gespuret, und hatt vielleicht Gott der Herr darumb ihm seine Tage verkützet, den das wierde Gebott gebütt Vatter und Mutter zuehren.

Ps. Wegen des Sankt Johannis Ȭhls, wolletihr den schloβen aufmachen laβen, und so viell nötig darauβ nehmen, das ander Rohr[d] mich verwahren, weill es die Frewe Margret etlige mitt groβen fleiβ gemechet, welche den 13 dieses Monats, nach Mittag in Cristo sehliglich, vernunftig still und gantz geruhig, anitt groβer Andacht in Gott, entschlaffen, und wie ein Licht ausgangen. Bitte meinetwegen Ihr beyd. Maÿ. wie auch den Princen und Princeβin meine untertenigste Dienst zu vermelden, und thue euch dem Lieben Gott befehlen.

Datum 15 Septem. A[nn]o 1624 In Straβburgk.

Anna

[*3 strona*] *Post Scriptum*

Ich bitte mich mein *Vrsul*, wellet Ihr Maiestet zum untertenigsten vor die Briefe danken, und mich entschuldigen, das ichs oben vergeβen, welches alles die Ursach meines Haupts ist, das

---

[6] Syndyk, inaczej prawnik miejski.

[7] Cornelius Francen, kupiec, handlował winem, sprowadzał je m.in. dla dworu królewskiego (1606), zob. Walter Leitsch, *Das Leben am Hof König Sigismunds III. von Polen*, Bd. IV, Wien 2009, s. 2197.

[8] Fiscal – może chodzi o reprezentanta skarbu i króla w Prusach Królewskich.

[9]Kowalsky nie oznacza tu nazwiska; Kowal – miasto w woj. brzeskim kujawskim, siedziba powiatu, kasztelana i starosty grodowego. *Urzędnicy kujawscy i dobrzyńscy XVI-XVIII wieku. Spisy*, oprac. K. Mikulski, W. Stanek, współudział Z. Górski,R. Kabaciński, Kórnik 1990, s. 10.

[10] Do 12 IV 1623 starostą kowalskim był Adam Olbracht Przyjemski, oboźny koronny, od 12 IV 1623 (do 1633) starostą był Paweł Działyński, zapewne rozeszła się nieprawdziwa wieść o jego śmierci, por. *Urzędnicy kujawscy i dobrzyńscy XVI – XVIII wieku, Spisy*. Opracowali Krzysztof Mikulski i Wojciech Stanek przy współudziale Zbigniewa Górskiego i Ryszarda Kabacińskiego, pod redakcją Antoniego Gąsiorowskiego, Kórnik 1990, nr 1027–1029.

[11] Do 12 IV 1623 starostą kowalskim był Adam Olbracht Przyjemski, oboźny koronny, od 12 IV 1623 (do 1633) starostą był Paweł Działyński, zapewne rozeszła się nieprawdziwa wieść o jego śmierci (U VI/2 nr 1027-1029).

[12] Zapewne chodzi o żonę kanclerza litewskiego Albrychta S. Radziwiłła, Reginę (Rozynę) von Eisenreich, co wynika z późniejszych listów.

wdowę po Stanisławie Żółkiewskim, Reginę z Herburtów, zm. 6 XI 1626.

Sal Tartari brauch ich so viel, als ein kleine Meβerspitzen woll, und solches umb den Anderen ia euch dritten Tagich; ubersende euch den Brief, welchen ich den Sehligen German[e] geben, welchen ich bitte ebenso wie dieser ist geschreieben, Ihr Maÿ. [dopisek z boku] [b]auf den *Komor*[b]*Confirmiren* wollen, allein, das soll nicht darin sein, das er soll freÿ im Waldt zu hauwen haben, und wegen der 8. Huben ist es verfehlet worden, denn ich ihm nichts mehr [zu]geben, als was der Sehlig German gehabt, ohn 6.[f] Gertner habe ich ihm wegen der Arbeitt, weill kein Baurer beÿ der Vogtey ist, zugesaget.

Anna

Na odwrociu notka: „Serenissimae Annae Suec. relationes de aegritudine et alys".

Przypisy tekstowe:

[a] Lekcja niepewna. [b] Lekcja niepewna.[c] Możliwa też lekcja: *drawet* lub *drauret*.[d] Mniej prawdopodobna wersja *vohr*.[e] W liście *Gorman*, ale chodzi o zmarłego wójta, *Germana*.[f] Nad cyfrą 6 z nadpisano poziomą kreskę.
[a–a] Słowa te dopisano z boku. [b–b] Słowa te dopisano z boku.

Tłumaczenie

Moja kochana Urszulo, niniejszy list miałam gotowy już przed kilkoma dniami, ale z powodu niedostatku mojego zdrowia nie mogłam go wysłać, ponieważ tego dnia choroba zaatakowała mnie tak mocno, że byłam bardzo wyczerpana, a szczególnie nów księżyca dał mi się we znak. Miałam gorączkę, albo żar mnie gnębił, straszne zmęczenie, silny ból serca, strach, zawroty głowy, wstręt do jedzenia. Tego samego dnia, którego chciałem wysłać list, sama otrzymałam list od Ciebie i od całego Domu Królewskiego[13], że wszyscy są dobrego zdrowia, co wywołało mą wielką radość.

Co do „mych" zaręczyn[14], że Jego Królewska Mość niechętnie na to patrzy, że ja na siebie wzięłam zbyt wielki ciężar z powodu wiana, to przyznaję, że wzięłam na siebie wielki [koszt] ciężar, ale mam nadzieję, że nie okaże się tak wielki z panem Johanem[15], jeśli Jego Królewska Mość pomoże mi w tym, ponieważ winien przyznać, że względem Pana Wolmera[16] zrobił wystarczająco dużo, jeśli tylko tego zechce, może przepisać jej dobra w

[13] Król Zygmunt III i królowa Konstancja; Władysław, Jan Kazimierz, Jan Albert, Karol Ferdynand, Aleksander Karol, Anna Katarzyna Konstancja.
[14] Nie chodzi o zaręczyny królewny Anny, tylko jej podopiecznej, Magdaleny von Farensbach, córki Jerzego i siostry Wolmara i Jana. G. Kurkowska, *Anna Wazówna (1568–1625). Polskie losy szwedzkiej królewny*, Toruń 1995, s. 74.
[15]Jan Farensbach.
[16] Chodzi może o Włodzimierza Wolmara Farensbacha, syna Jerzego, starosta rujeński (1600-1623), tarwastski (1603-1623), dyplomata, żołnierz, rtm 1608-1623 w służbie polskiej, przeszedł na stronę szwedzką w 1617,

Inflantach. Dlatego ja nie przyczynię się, by ominęło ją jej szczęście, i wzięłam to na siebie, i mam nadzieję w Jego Królewskiej Mości, że mi dopomoże, i proszę JKM, o pozwolenie zaproszenia tegoż na to wesele[17]. Czekałam z utęsknieniem, chcąc jechać, by zobaczyć, jak ma się Jego Wysokość królewicz, ale skoro z Twego Listu dowiedziałam się o szczęśliwym stanie [zdrowia królewicza], jestem przeszczęśliwa i życzę by Bóg Wszechmogący zachował Jego Wysokość królewicza w dobrym zdrowiu, i przywiódł zdrowego i czerstwego do nas. Ponieważ Pisarz Domu nie zjawił się w Warszawie z własnych powodów, najlepiej będzie wysłać kozaka do Jana Farensbacha, który ma świetną reputację [powtórzono na końcu słowa: *przez Kozaka*].

Odnośnie Szymona Loitzen, jaką otrzymałam odpowiedź, Jego Królewska Mość wie z własnego listu; jednak ja nie chciałabym tegoż [Loitzen'a] odstraszać, czyniąc to, co Jego Królewska Mość zastrzegł. Proszę Jego Królewską Mość, by względem jego praw, list udzielony mu przez króla Stefana [Batorego] odnaleziono w Metryce i wydano [ekstrakt]. Co prawda słyszałem, że syndyk miasta Elbląga[18] otrzymał to podobno jako donację [królewską], ale nie obejmuje ona przecież zmarłego.

Przesyłam Ci także list Johana Wegnera, proszę, żeby list został z powrotem [do mnie] odesłany; tego listu można wyczytać wspaniałe wiadomości, żeby jednak się nie rozeszły, proszę, aby list nie dostał się w obce ręce, bo [autor] by przez to mógł zapłacić głową. Ja zawsze to czułam, a szczególnie w sprawie Korneliusza Frantzen[19], że fiskał[20] nie sprzyja mi.

Zabolało mnie serce, że starosta kowalski[21] zmarł w tak młodych swych latach i nie może dalej służyć Jego królewskiej Mości[22]. Niemało troskam się odnośnie Pani Kanclerzyny[23], którą on [starosta kowalski?] powinien był odwiedzić, jak tego sprawa wymagała, i którego chciałam użyć do podróży po Prusach. Może Pan Bóg skrócił jego dni, że nie przestrzegał czwartego przykazania względem ojca i matki.

---

potem się zrehabilitował. W końcu lat 20. wplątał się w awantury polityczne wojny trzydziestoletniej i został stracony. Stanisław Herbst, *Farensbach Włodzimierz Wolmar (1586 - 1633)*, PSB, VI, s. 371.

[17] Magdalena von Farensbach brała ślub z grafem Krzysztofem Ludwikiem von Eberstein.

[18] Syndyk, inaczej prawnik miejski.

[19] Cornelius Francen, kupiec, handlował winem, sprowadzał je m.in. dla dworu królewskiego (1606), zob. Walter Leitsch, *Das Leben am Hof König Sigismunds III. von Polen*, Bd. IV, Wien 2009, s. 2197.

[20] Fiscal – może chodzi o reprezentanta skarbu i króla w Prusach Królewskich.

[21] Kowal – miasto w woj. brzeskim kujawskim, siedziba powiatu, kasztelana i starosty grodowego. *Urzędnicy kujawscy i dobrzyńscy XVI-XVIII wieku. Spisy*, oprac. K. Mikulski, W. Stanek, współudział Z. Górski,R. Kabaciński, Kórnik 1990, s. 10.

[22] Do 12 IV 1623 starostą kowalskim był Adam Olbracht Przyjemski, oboźny koronny, od 12 IV 1623 (do 1633) starostą był Paweł Działyński, zapewne rozeszła się nieprawdziwa wieść o jego śmierci (U VI/2 nr 1027-1029).

[23] Zapewne kanclerzyny litewskiej (Radziwiłł Regina (Rozyna), z domu von Eisenreich), co wynika z późniejszych listów.

Ps. Co się tyczy Oleju Świętego Jana, to chciejcie trzymać go w zamknięciu pod kluczem i brać stamtąd tyle, ile to konieczne; dla mnie zachować drugi pojemnik [rurkę], ponieważ Pani Małgorzata [Margret], która zrobiła kilka z dużym mozołem, 13 tego miesiąca, po południu zasnęła cicho w Chrystusie, z wielką rozsądkiem i oddaniem Bogu, zgasła niczym światło.

Proszę w moim imieniu obojgu Królestwo, królewiczom i królewnie, których polecam umiłowanemu Bogu, przekazać moje uniżone służby

Dan 15 septembra roku 1624 w Brodnicy (Strasburg).

Anna[a]

Post Scriptum

Proszę Cię Urszulo, byś zechciała podziękować Jego Królewskiej Mości za listy, i mnie usprawiedliw, że o tym wyżej zapomniałam wspomnieć, wszystkiego powodem moja głowa; biorę tak wiele *Sal Tartari*, mianowicie na pełen czubek noża, i to samo drugi albo trzeci raz dziennie. Prześlę list, który [dałem] świętej pamięci Germanowi [Gormanowi], by Jego Królewska Mość, tak jak to zapisałam, [b]na Komor[b] raczył wydać swą konfirmację[24]. Chodzi o to, by miał swobodny wrąb w lesie, ponieważ ominęło go 8 łanów, skoro nie mogłam mu nic dodać, jak tylko to, co miał świętej pamięci German [Gorman], mianowicie tylko sześciu ogrodników [zagrodników] do prac, których mu zobowiązałam się zapisać, gdyż wójtostwo nie ma żadnych kmieci [Baurer].

Anna

Na odwrociu notka: „Serenissimae Annae Suec. relationes de aegritudine et alys”.

Przypisy tekstowe:

[a] Podpis własnoręczny.

[a-a] słowa te dopisano z boku;

[b-b] słowa te dopisano z boku.

opracowałi tłumaczył: Janusz Dąbrowski

[24] Zob. prośbę Anny Wazy dołączoną na karteczce do listu z 26 VIII 1624 r.